



MEWO Kunsthalle

Ort Bahnhofstraße 1
87700 Memmingen
47° 59' 11" N 10° 11' 12" O

Telefon 08331-850-771
Internet www.mewo-kunsthalle.de

Öffnungszeiten Di-So und feiertags 11-17 Uhr
Eintritt frei!

Eröffnung Freitag, 22. November 2019, 19 Uhr

Abendöffnung Freitag, 29. November 2019, 18-21 Uhr:
Glühweinlese

Elternzeit Dienstag, 4. Februar 2020, 9:30 Uhr
4 € (Kunstfrühstück für junge Eltern mit Kindern bis 3 Jahre)

Seniorenachmittag Mittwoch, 5. Februar 2020, 15 Uhr
4 € (Kunst, Kaffee & Kuchen)

Führungen Sa ([23.11.](#), [14.12.2019](#), [4.1.](#), [25.1.2020](#)) 15 Uhr
Do ([28.11.2019](#), [9.1.](#), [6.2.](#), [20.2.2020](#)) 15 Uhr
So ([1.12.2019](#), [2.2.](#), [1.3.2020](#)) 11 Uhr
So ([16.2.2020](#)) 15 Uhr

[Andrea Himmelsbach](#) / [Axel Lapp](#) / [Axel Städter](#)

2 € pro Person, frei für Mitglieder der Freunde der MEWO Kunsthalle e.V.

Gerne stellen wir Ihnen für Ihre Gruppe auch außerhalb der Öffnungszeiten ein spezielles Besuchsprogramm zusammen.



KARAVANE

verschollene Collagen von Hannah Höch

Barbara Breitenfellner, Roland Dostal, Gintersdorfer / Klaßen, Robert Gschwantner, Hemauer / Keller, Klara Hobza, Nikolaus Lang, Antje Majewski / Olivier Guesselé-Garai, Christl Mudrak, Ulrike Ottinger, Laure Prouvost, Martin G. Schmid, Jaro Straub

23. November 2019 – 1. März 2020



Martin G. Schmid und Jaro Straub haben das Projekt ›Verschollener 2015 initiiert. Als Gastkuratorin für diese Ausstellung wirkt die in Memmingen geborene Künstlerin Christl Mudrak mit. Ein besonderer Dank gilt Dr. Fissan für die Leihgabe des Werkes von Nikolaus Lang, der Ulmer Hochschule für Gestaltung für die Leihgabe der Ausstellungsvitrinen sowie Carsten Eisfeld und Tim Tetzner für die grafische Gestaltung.

Mit freundlicher Unterstützung der Memminger Wohnungsbau eG



EMME GLOTTED

Im Nachlass der Berliner Künstlerin Hannah Höch (1889–1978) in der Berlinischen Galerie befindet sich ein Konvolut von Schwarz-Weiß-Reproduktionen verschollener Collagen. Für diese Ausstellung haben Martin G. Schmid und Jaro Straub Künstler*innen eingeladen, diese verschollenen Collagen entsprechend der eigenen Arbeitsweise neu zu interpretieren.

Die MEWO Kunsthalle präsentiert einen Aspekt dieses reisenden, sich kontinuierlich entwickelnden Projekts und folgt damit den Ausstellungen ›Verschollene (Collagen von Hannah Höch)‹ im Kunstraum Scharaun in Berlin (2018) und ›Hallo Hannah‹ in der Shedhalle Zürich (2019), in welcher der Aspekt des künstlerisch-sozialen Prozesses besonders herausgearbeitet wurde.

Der Ausstellungstitel ›KARAVANE‹ ist ein Wortspiel der Collagekünstlerin Hannah Höch. Die *Sport-Berger-Karawane* aus den späten 1930er Jahren war ein zur damaligen Zeit sehr beliebter, nierenförmiger Wohnanhänger – im Volksmund auch »Wanderniere« genannt.

Hannah Höch unternahm von 1937 bis 1940 etliche ausgedehnte Reisen. Mit ihrem 21 Jahre jüngeren Ehemann, dem Handlungsreisenden Kurt Heinz Matthies, fuhr sie in mehrmonatigen Touren mit dem Auto und ihrer »Karawane« durch bildschöne Landschaften und lebendige Städte in alle Himmelsrichtungen. In diesem freiheitlichen Roadmovie blitzt jedoch mitunter eine andere Seite auf. Hannah Höch wurde nach der Machtergreifung des Naziregimes mit Ausstellungsverbot belegt und konnte nicht emigrieren. Als »entartete Künstlerin« reiste sie durch das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und die bedrohten Niederlande. Zahlreiche Tagebucheinträge erzählen davon.



© 1971markus@wikipedia.de

Gleichzeitig klingt noch ein anderer Name im Ausstellungstitel mit an. Dieser führt direkt zu den Anfängen des DADA – nämlich ins Zürcher Cabaret Voltaire. Das Lautgedicht *Karawane* (1916) von Hugo Ball markiert den Anfang einer langen Geschichte der Auflösung und gleichzeitigen Erweiterung der Sprache als Kunstform.

Hugo Ball fut un météore dans la poésie. 2
1921.

KARAWANE

jolifanto bambla ö falli bambla
grossiga m'pfa habla horem
égiga goramen
higo bloiko russula huju
hollaka hollala
anlogo bung
blago bung
blago bung
boöbo fataka
a a a
schampa wulla wussa ólobo
hej tatta görem
eschige zunbada
wulubu ssubudu uluo ssubudu
tumba ba- umf
kusagauma
ba - umf

(1) Distance.
(2) - Ball avait déjà présenté son premier poème phonétique

Alle eingeladenen künstlerischen Positionen vereint ein unmittelbar kreatives Verhältnis zur Collage sowie eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Reisen unter erschwerten Umständen. Über die künstlerische Neuinterpretation von Hannah Höchs verschollenen Collagen wird nicht nur Höchs Werk in einen aktuellen Kontext überführt, sondern erweitert sich dieses vielmehr zu einer Spurensuche des generell Verschollenen.



So repräsentiert zum Beispiel Ulrike Ottingers Stoffapplikation *Modèle cybernétique* (2019) in der Ausstellung exemplarisch die Suche nach dem Nicht-Mehr-Vorhandenen. Das nicht mehr auffindbare Gemälde *Modèle cybernétique* (1966/67; Holz, Plastik, Acryl) existiert nur mehr medial vermittelt als Fotografie und wurde von Ulrike Ottinger zuletzt 1967 in einer Ausstellung in der Bremer Galerie Werkstatt gezeigt. Seitdem gilt es als verschollen. Für die diesjährige Ausstellung ›Paris Calligramme‹ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin hat die Hannah-Höch-Preisträgerin Ottinger in der eigens für die Ausstellung eingerichteten Stoffwerkstatt dieses verloren gegangene Bild neu interpretiert.



Hanne Bergius (HB) im Gespräch mit Ulrike Ottinger (UO) über ein unrealisiertes Filmprojekt aus dem Jahr 1977 über Hannah Höch und Dada.

HB: Wie hast du den Film konzipieren wollen?

UO: Dadas »Narrenspiel aus dem Nichts« wäre mein Einstieg in ihre künstlerische Revolte gewesen. Der spezielle Blick Hannah Höchs auf die Grunderschütterungen der Moderne, die Art, wie sie das Neue der 1920er Jahre kritisch reflektierte – seien es die mediale Präsenz der Fotografie in den Illustrierten, die Bilder, die sie in den Medien von der Neuen Frau, der Exotik der Welten Afrikas und Asiens vermittelten, ebenso wie jene vom Krieg und den technischen Innovationen, das hätte im Zentrum gestanden. Es hat mich fasziniert, wie Hannah Höch diese Bilder sezierte und in ein grotesk-bewegtes Spiel der Konfrontationen hineinzog. Sie hat mit ihren widersprüchlichen Montagen die Kunst ihrer Zeit experimentell erweitert.

Begleitend zur Ausstellung ›KARAVANE‹ ist im ersten Stock ein Archivraum eingerichtet, der ausführliches Material wie Collagenbücher, Texte, Filme, Artefakte u. a. zu den künstlerischen Exkursionen aller beteiligten Künstler*innen in Vitrinen zusammenführt.

